

## Der Sturm auf das Schoenholz am 22. Februar 1916

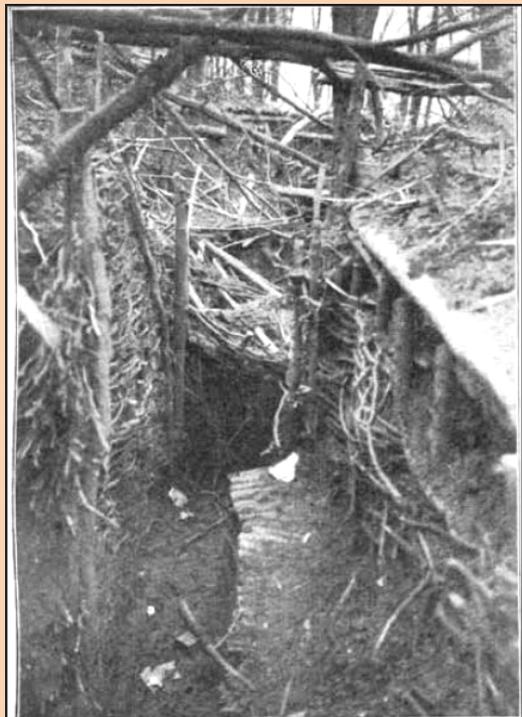


Schönholz-Stellung, Graben über Waldwiese.

Dichtes Schneegestöber hatte klarem Himmel Platz gemacht, als nach 2 Std. Wirkungsschiessen um 5 Uhr die Artillerie ihr Feuer als Sperre hinter die französische Front verlegte. Die Minenwerfer, die bis dahin Zerstörungsfuer abgegeben hatten, vereinigten sich nun mit

dem Sperrfeuer der Artillerie. Zu diesem Zeitpunkt stürmten die 5., 6. und 7. Kompanie aus ihren Gräben den Hang hoch, gefolgt von der 4. und 8. Kompanie die einen etwa stockenden Angriff weiter vorzutragen hatten. Der Rest des I. Bataillons war teils linker Flankenschutz, gleichzeitig Feuerstaffel, teils Arbeitertrupp. Ein Bataillon vom L.I.R. 121 bildete mit 2 Kompanien die Brigadereserve, zwei Kompanien hielten die Ausgangsstellung des Angriffs besetzt.

Die Spitze rannte über das freie Gelände, teilweise ziemlich steil bergauf vor bis an das feindliche Drahthindernis und erweiterte hier durch Zerschneiden zu breiten Gassen, was die Artillerie schon vorbereitet hatte. Die Franzosen hatten unter dem schweren Artilleriefuer ihre vordere Stellung verlassen, nur schwache Reste waren



Französischer Graben im Schönholz.

zurück geblieben. Diese wurden überrannt und man drang bis in die zweite französische Stellung vor. Hier kam es vielfach zum Einzelkampf mit Bajonett und Dolch.

Leichte Werfer gingen um 5:30h nachm. am Nordufer des Kanals vor und gaben lebhaftes Feuer in die linke Flanke des Gegners. Schon um 6:00h abends bauten sich zwei leichte Werfer auf der eroberten Kuppe ein. Die Feuergeschwindigkeit der schweren und mittleren Werfer mußte auf das höchste gesteigert werden, um die Zerstörungsaufträge erfüllen zu können. Die leichten Werfer feuerten bei Sperrfeuer und Sturmabwehr lebhaft.

#### **Dazu ein Auszug einer Offiziersmeldung:**

*Die Sturmtrupps brechen 4.53 nachmittags aus dem eigenen Graben vor und schieben sich solange das schwere Minenfeuer noch auf den ersten feindl. Graben liegt an das franz. Hindernis heran. Um 5 Uhr stürzen die Sturmtrupps auf die franz. Stellung vor, durchschneiden das Hindernis, überrennen den 1. franz. Graben, bewerfen die im Wege liegenden Unterstände mit Handgranaten und dringen noch 80 Meter über die Höhenkuppe vor, deren Wegnahme befohlen war. Die Sturmtrupps bilden nunmehr das Gerippe in das sich die nachfolgenden Sturmkolonnen der Infanterie einschieben. Lt. Schlecht und Vizefeldwebel Körner legen mit dem Batl.-Kommadeur und den Komp. Führern sofort die Linienführung der Schützengräben fest. Der Komp.-Führer Oblt. Stohrer orientiert sich über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit des Anschlusses an Punkt 311,5 durch Vordringen gegen die Kuppe und setzte die um 6:30 anrückenden Pioniere unter Leutn. Daiber und Lt. Selliger zur Herstellung des Anschlusses an. Die Unterstützung ist ins besonders durch Lt. Daiber eine Vorzügliche, so daß bis 1 Uhr nachts Schützengräben und Draht Hindernis vor der Kuppe bis Punkt 311,5*

hergestellt sind. Vorher um 9 Uhr abends kann dem L.I.R. 126 gemeldet werden, dass der Anschluss hergestellt und sämtliche Arbeiten in richtigen Zusammenwirken aller Waffen in flottem Gange sind.

### Verluste

1 Pionier des Sturmtrupps geriet durch zu rasches Vorgehen in eigenes Artl.-Feuer und wird tödlich verwundet. 1 weiterer wird leicht verwundet. Beim Gegenangriff wird 1 Pion. durch Kopfschuß getötet. 1 weiterer Schipper verletzt.



Granattrichter im Schönholz.

### **Meldung von Leutnant Schlecht über die Tätigkeit der Pioniere des III. Zuges beim Sturm auf das Schönholz:**

Bei dem Sturm auf das Schönholz vom L.I.R. 126 am 22.2.16 abends wovon dem Regiment von der 2. Ldw. Pion. Komp. 13. 5 Sturmtrupps zu



Schwerer Minentrichter im Schönholz, Hauptmann Landenberger.

je 1 Untoffz. oder Gefr. und 6 Mann zugeteilt. Führer war Lt. d.R. Schlecht und Vizef. Körner. Die Trupps denen noch je 8 Inf. beigegeben waren, waren auf die 6. und 7. Komp. L.I.R. 126 verteilt. Die 6. Komp. hatte 8 Trupps dazu Lt. Schlecht. Die 7. Komp. 9

*Trupps mit Vizef. Körner. Der 6. Komp. war der linke Abschnitt des Schönholz mit der dahinterliegenden Kuppe überwiesen. Die 7. Komp. hatte den mittleren Abschnitt. Die Sturmkolonnen gingen um 4:53 aus den eigenen Gräben und noch während dass schwere Minenfeuer auf den ersten franz. Graben lag bis dicht an das franz. Hindernis heran. Punkt 5 Uhr stürzten die Sturmtrupps auf die franz. Stellung los, durchschnitten das Hindernis, soweit es durch die Artl. nicht zerstört war, überrannten den ersten franz. Graben und gingen direkt auf die vorgeschriebene Kuppe los, die noch um über 80 Meter überschritten wurde. Das Ausheben der Gefangenen aus den Unterständen wurde den nachfolgenden Infanterie kolonnen überlassen. Die Sturmtrupps bildeten hierauf das Gerippe, in das sich die nachfolgenden Infanterie-Kompagnien einschoben. Leutn.*



Die von der 7./Q. 126 aus dem Lerchenholz herausgeholtten französischen Gefangenen.

*Schlecht und Vizef. Körner legten hierauf mit den Komp.-Führern die Führung der Schützengräben fest. Bei dem Sturm wurde 1 Pionier getötet und 1 Pion. verwundet. Die Wege der Sturmtrupps sind in beigelegter Karte eingezeichnet.*

*Gez. Schlecht Leutn. d.R.*

### **Meldung von Leutnant Daiber über die Tätigkeit der Pioniere des I Zuges**

Meldung für den 20.2.16. Um 9 Uhr vorm. Ankunft in Heidweiler mit 7 Gruppenführern und 30 Mann des II ten Zuges. Nachts vortreiben der Sappen rechtsseitlich der Straßenkehre im Abschnitt II b. und 40 Meter Drahhindernis davor.

Meldung für den 21.2.16 Verbindung der beiden Sappen im Abschnitt II b ca. 60 Meter.

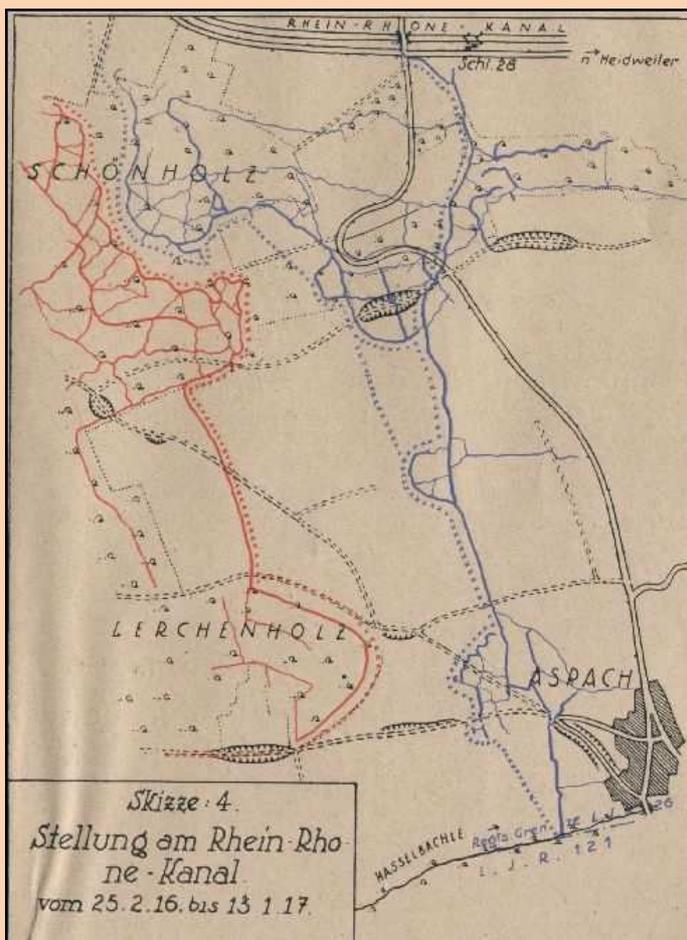
Meldung für den 22.2.16 11 Mann des II Zuges mit Untoffz. Saggai und Gefr. Rupp und 7 Mann des II ten Zuges mit Gefr. Müller treten als Sturmtrupp zu Lt. Schlecht. Mit dem Rest der 3 Züge marschierte ich um 6 Uhr von Heidweiler nach der Stellung um die Verbindung zwischen der neu genommenen und der alten Stellung herzustellen. Der von mir angelegte Graben ist in der Skizze stark blau eingezeichnet.

Es wurde fertig gestellt:

1.) das Stück im Wald 1 Meter hoch, sehr viel Wasser behinderte die Arbeit.

2) das Stück mit der Wiese als verbreiteter mannstiefer Schützengraben u. Schützennischen. Vor beiden Teilen ein 2 Meter breites Drahthindernis.

Außerdem wurde vor der Kuppe ein ca. 8 Meter breites Drahthindernis hergestellt.



Der Schützengraben an der Kuppe ist größtenteils als verbreiteter

Schützengraben fertig und in guten Zustand. Nachts 1 Uhr versagte ein franz.

Gegenangriff der abgewiesen wurde. Unser Graben wird mit Artl. von 1 Uhr vorm. ab sehr stark beschossen.

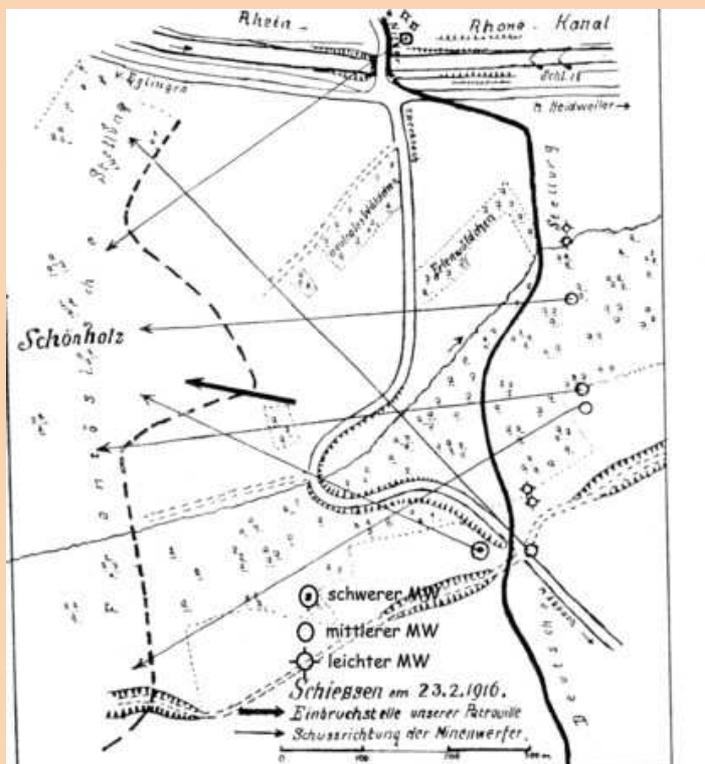
Verluste: Pion. Hang und Braun tot.

Rückkehr nach Heidweiler 5:15 vorm.

Gez. Daiber Lt. d. Landw.

Bild oben: die neu gewonnene Stellung.

Der Munitionsverbrauch der MWK 307 betrug 142 schwere, 316 mittlere und 1469 leichte Minen. Ihre Wirkung war sehr gut. Die ganze feindliche Stellung war lückenlos und gleichmäßig verheerend bearbeitet, das Hindernis überall beseitigt, die besonderen Anlagen verschüttet und die Besatzung durch die furchtbare Sprengwirkung entnervt. Der Zugang zum schweren Werfer am linken Flügel erhielt um 4:30h nachmittags einen Volltreffer, der einen Toten und 2 Verwundete kostete; der Rest der Bedienung arbeitete unvermindert bis 5:00h weiter.



Es wurden 60 bis 80 Gefangene eingebracht. Die Quellen nennen hierzu unterschiedliche Zahlen. Unverzüglich ging man an den Ausbau der neuen Stellung. Gräben wurden ausgehoben, Drahhindernisse angelegt und Telefonleitungen installiert. Welche Arbeit zu verrichten war, verdeutlicht die Skizze auf der vorherigen Seite. Während der Nacht versuchte der Gegner noch

dreimal die verlorene Stellung zurückzuholen, wurde aber jeweils abgewiesen. Trotz aller Unterbrechungen der Arbeiten waren die Gräben bei Tagesanbruch mannstief und verteidigungsfähig, mit Schutzschilden versehen und die MG überall eingebaut, obwohl man vielfach bis zur Kniehöhe in Wasser und Sumpf stand. Davor befand sich ein stellenweise über 7 Meter breites Drahhindernis. Am Abend des 23. Februar waren auch Fuchslöcher geschaffen, die einigermaßen Schutz gegen das französische Geschützfeuer boten. Die Truppe hatte bis zu deren Fertigstellung schwer unter diesem

gelitten. Die Telefonverbindung musste bei dem lebhaften Feuer der feindlichen Geschütze fortwährend geflickt werden.

In der Nacht vom 23./24. Februar wurde das II./L. 126 durch II./L. 121 abgelöst und kam als Brigadereserve in Ortsunterkunft nach Illfurt, Tagolsheim und Lümschweiler.

Diese neue Stellung im Schönholz erforderte noch viel Arbeit und kostete viel Mühe, Schweiß und leider auch eine Anzahl von Opfer unter den Arbeitern. Denn die französische Artillerie nutzte die Gelegenheit zu wirkungsvollem Feuer gegen den noch schlecht gedeckten Gegner. Darüber hinaus mussten vermehrte Patrouillen die unfertige Stellung gegen Überraschungen schützen. So gab es allein beim Regiment im März 3 Tote und 30 Verwundete, ebenso eine ziemliche Summe bei den Pionieren und Hilfsarbeitern vom Rekrutendepot.

Am 3. April besichtigte der Divisionskommandeur in Begleitung des Regimentskommandeurs die Schützengräben. Da schlug eine Granate mitten unter ihnen und ihren Offizieren ein. Oberstleutnant Emil Ströhlin, der Generalstabsoffizier Hauptmann von dem Knesbeck, ein Pioniervizefeldwebel und eine Regimentsordonnanz waren tot. Generalleutnant von Mencher, Leutnant Rau und ein Mann der 6./L. 126 waren schwer verwundet. Wie der Regimentsschreiber bemerkte „ein böser Schuss“.



Leutnant Baumanns Unterstand u. Sommerhütte im Schönholz.